

# NETZWERKE

FOTO: SALZGEBER

Porträt der jungen queeren Community in Kolumbien:  
„Anhell69“ eröffnet das queere Filmfest Xposed

## „ES GEHT IMMER UM COMMUNITY“

**Queere Netzwerke:** Das Filmfest Xposed hat sich fest etabliert – und bleibt trotzdem erstaunlich zugänglich für Filmschaffende jenseits des europäisch-nordamerikanischen Mainstreams

Was vor 17 Jahren als Herzensprojekt startete, hat in der Community seither tiefe Wurzeln geschlagen: Beim Berliner Film Festival Xposed dreht sich alles um queere Narrative, abseits der Norm und der Konventionen – die Filmschaffenden kommen aus aller Welt und haben diverse Hintergründe. Von linearen Handlungssträngen über Dokumentationen und Musikvideos bis hin zu experimenteller Medienkunst ist dabei alles repräsentiert. Ein roter Faden zieht sich jedoch durch das ganze Festival: „Es geht immer um Community“, so Kareem Baholzer, der\*die das Filmprogramm dieses Jahr zum ersten Mal mitkuratiert hat.

Kareem ist selbst Filmemacher\*in und hat mit seinem\*ihrem breiten Archivwissen schon bei diversen Filmfestivals mitgewirkt, auch bei der Berlinale. Xposed hat für Kareem einen besonderen Stellenwert. „Das Festival hat eine Zugänglichkeit, die ich extrem selten finde.“ Es könne durch seinen „queeren Blick“ und die Abwechslung im Programm auch Leute mitreißen, die sich nicht mit der Filmszene identifizieren.

### BIPoC landen oft in der Sektion „Experimentelles“

Aber Zugänglichkeit bedeutet im Kontext des Festivals noch mehr. Vor allem Filmschaffenden mit Migrationsgeschichte werden noch Steine in den Weg gelegt. Sarnt Utamachote, Teil des Xposed-Kurationsteams, hat das seit ihrem Umzug nach Deutschland vor neun Jahren zu spüren bekommen. „Wenn du als BIPoC Filme machst, landest du sofort in der experimentellen Sektion; und in diesem Funding-Topf ist nicht viel drin“, erklärt sie. Daher passiere in der Community viel „Underground“. Durch die Unterstützung von Xposed konnte Sarnt, nachdem sie 2020 den Short Film Fund gewonnen hatte, ihren Kurzfilm „Sonic Reverbs“ verwirklichen. Grundlage der Kurzdoku, die sich zu einer Trilogie entwickeln soll, seien Fragen der Zugehörigkeit: „Wie baust du Beziehungen auf, wenn du deine biologische Familie hinter dir gelassen hast?“, fragt Sarnt. Oder kurz: „Wo gehöre ich hin?“

FOTOS: PRIVAT



Helfen bei der Auswahl der Xposed-Filme:  
Kareem Baholzer und Sarnt Utamachote

Diese Metathemen ziehen sich durch das diesjährige Filmprogramm von Xposed. Um queere Trauer und Freundschaften geht es im Eröffnungsfilm „Anhell69“ – den Regisseur Theo Montoya ursprünglich als Geistergeschichte angedacht hatte. Als sein geplanter Hauptdarsteller (auf Instagram „Anhell69“) kurz nach dem Casting an einer Überdosis stirbt und andere Todesfälle folgen, entwickelt sich das Filmprojekt zu einem bewegenden Porträt der jungen, queeren Generation Kolumbiens.

### Alle Geschlechter auf die Leinwand!

Ein weiteres Highlight: die Doku „Kokomo City“ von D. Smith, in der vier Sexarbeiterinnen aus den USA über ihr Leben erzählen. „Für mich persönlich ist der Blick auf Schwarze trans Frauen aus dem Blickwinkel einer trans Regisseurin das Besondere“, erklärt Kareem. „Viele Filmemachende kommen nicht an den Kern ran, weil sie die Menschen vor der Kamera nicht verstehen.“ „Kokomo City“ wird zusammen mit „Behind Every Good Man“ gezeigt; eine Kurzdoku über eine Schwarze trans Frau in den USA von 1966 – für Kareem eine besondere Entdeckung: „Eine Geschichte über trans\* Menschen, bei der es nicht nur um Leid geht? Das gibt es so nicht häufig“, so Kareem – insbesondere nicht in den 60er-Jahren. Auf trans\* Perspektiven und einer „diversen Repräsentation aller Geschlechter“ liege 2023 ein besonderes Augenmerk, sagt Sarnt, auf unterrepräsentierten und unkonventionellen Geschichten. „Wir wollen viele verschiedene Blickwinkel zeigen“, ergänzt Kareem. Diese sollten zum Nach- und Umdenken animieren. Statt von einem Film zum nächsten zu rauschen, soll das Publikum Zeit bekommen, die Werke und Künstler\*innen wertzuschätzen. „Es geht um Konversation, Austausch und Räume, die wir schaffen“, so Kareem. „Film ist für mich ein Raum, um zu reflektieren auf die Welt. Aber auch Perspektiven zu haben, die sehr komplex sind und eine Diskussion anregen.“

Gleichzeitig soll mit Xposed ein Netzwerk gegenseitiger Unterstützung von und für queere Filmschaffende entstehen – auch jenseits von Berlin und insbesondere für alle, die nicht den „Normweg“ der Industrie nehmen können. „Das ist das Tolle an Xposed“, sagt Kareem. „Wir versuchen uns gegenseitig zu pushen, was unsere Craft angeht und die Geschichten, die wir erzählen wollen. Hier bekommen wir den Raum, uns auch auszuleben.“

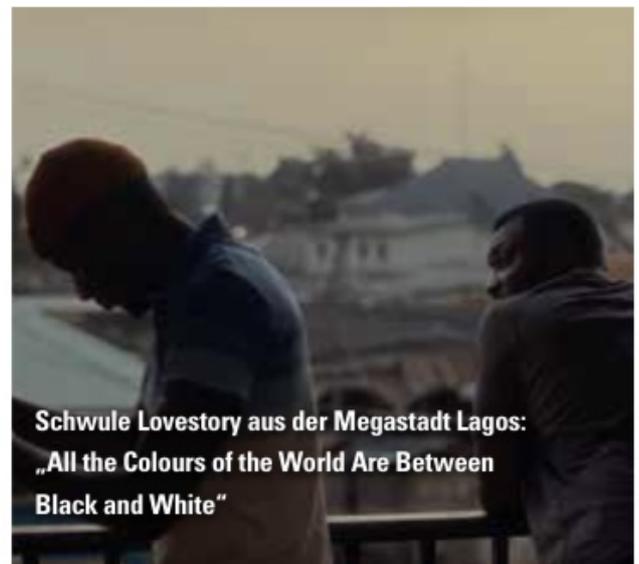
*Lara Hansen*

**17. XPOSED Queer Film Festival Berlin, 15. bis 18. Juni**  
[xposedfilmfestival.com](http://xposedfilmfestival.com)



**Nicht von Film zu Film hetzen, sondern ins Gespräch kommen: Xposed-Publikum 2022 im IL (oben) und im Movimiento (unten)**

FOTO: STANLEY REAGH



**Schwule Lovestory aus der Megastadt Lagos: „All the Colours of the World Are Between Black and White“**

FOTO: POLYMATH PICTURES



FOTO: STANLEY REAGH